

„Katalogisierung abendländischer Handschriften“ gedacht, werden aber auch jedem anderen Wissenschaftler, der sich mit ma. Codices befaßt, hilfreich sein. Denn hier findet man die beste Anleitung für knappe, aber dennoch alles Wesentliche enthaltende Hss.-Beschreibungen; ferner nützliche Hinweise für die Gestaltung von Registern, die Beschreibung von illuminierten Hss., neuzeitlichen „Buchhss.“ sowie von Nachlässen und Autographen. Die 4. Auflage ist um einen Abschnitt über Hss. mit mehrstimmiger Musik bereichert, die Liste der in der Bundesrepublik seit 1945 erschienenen Kataloge abendländischer Hss. auf den neuesten Stand gebracht worden. – In diesem Zusammenhang sei auch hingewiesen auf den Bericht von Joachim-Felix Leonhard, Methoden und Probleme der Katalogisierung abendländischer Handschriften, Zs. für Bibliothekswesen und Bibliographie 32 (1985) S. 440–450. H. M. S.

Pieter Obbema, De overlevering van de middeleeuwse geestelijke literatuur in de Nederlanden, Ons geestelijk erf 59 (1985) S. 238–248, weist grundsätzlich auf das verzerrte Bild hin, das die heutige Hss.-Überlieferung vermittelt. Während in den nördlichen Niederlanden durch die Reformation des 16. Jh. das aszetisch-mystische Schrifttum des Spät-MA fast völlig unterging, ist die Überlieferung aus den um 1800 aufgehobenen Klöstern des Südens zwar besser, aber einseitig von lateinischen Werken beherrscht, weil die volkssprachigen Hss. für den Gebrauch der Laienbrüder vielfach zuvor schon durch Drucke ersetzt worden waren. R. S.

Die Handschriften des Historischen Vereins Bamberg in der Staatsbibliothek Bamberg, bearb. von Karin Dengler-Schreiber (Historischer Verein für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg, Beiheft 18) Bamberg 1985, Selbstverlag des Historischen Vereins Bamberg, 185 S. – Die der Staatsbibliothek Bamberg 1970 zur Verwaltung übergebenen Hss.-Bestände des 1830 gegründeten Hist. Vereins Bamberg werden hier erstmals beschrieben und damit der gelehrten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In der Hauptsache handelt es sich um Hss. des 18. Jh., was eine summarische Form der Beschreibung nahelegte. Der Mediävist sei aufmerksam gemacht auf die Hs. HV Msc. 366 mit einer anscheinend noch unausgewerteten Würzburger Formularsammlung des 15. Jh. sowie auf die Hs. HV Msc. 755, einem leider nicht näher spezifizierten „Sammelband zur Geschichte des Domkapitels und Hochstifts Würzburg 1412–1530“; auch einige reichsgeschichtliche Dokumente des späten 15. Jh. in der Hs. HV Msc. 105 (16. Jh.) könnten von Interesse sein. A. P.

Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. Kataloge der Handschriftenabteilung, hg. von Tilo Brandis, 1. Reihe: Handschriften, Bd. 2: Die theologischen lateinischen Handschriften in Folio, Teil 2: Ms. theol. lat. fol. 598–737. Beschrieben von Peter Jörg Becker und Tilo Brandis, Wiesbaden 1985, Otto Harrassowitz, 367 S., DM 132. – In Fortsetzung des zuletzt DA 41, 575 angezeigten Unternehmens bringt der vorliegende Band Beschreibungen von 140 Hss. aus dem Schlußteil des Fonds der lateinischen theologischen Hss. in Folio. Der Provenienz nach stammen die Hss. im wesentlichen aus der Kirchenbibliothek Lützen (Schlesien), die aus einem Legat des Leipziger Theologieprofessors und Meißener Domherrn Markus Sculteti 1483 hervorgegangen war, aus der Gymnasialbibliothek von Heiligenstadt im Eichsfeld mit Hss. aus den säkularisierten Klöstern des Eichsfelds